

# Die Hotelratte

## ein wahres Abenteuer

von P. R.



Vorliegende Schilderung erlebte unser Mitarbeiter in einem der großen Hotels in Cannes, wo er eine elegante und schöne Frau kennen lernte und mit ihr soupierte, ohne zu ahnen, daß sie die Täterin der vielen Hoteldiebstähle war, die in dieser Saison alle großen Bäder an der Mittelmeerküste heimsuchten.

Es war eigentlich ein reiner Zufall, daß ich zu wissen bekam, wer sie war. Sie bewohnte eine Zimmerflucht in der Beletage des Hotels N. Ins Fremdenbuch hatte sie sich als Gräfin Jola de Brun eingetragen und alle amerikanischen Millionärs-söhne waren in sie verliebt. Sie besaß einen prachtvollen Isotta Frachini, der von einem Neger in weißem Dreß gelenkt wurde und in dem sie jeden Abend nach dem Souper zu den Spielsälen zu fahren pflegte, wo sie kolossale Summen umsetzte. Sie mußte ungeheuer reich sein. Zwar war sie meist im Spiel vom Glück begünstigt, jedoch sah ich sie auch einmal bei einem Verlust von über einer halben Million Francs, ohne daß sich auf ihrer glatten, weißen Stirn eine Falte des Unmuts zeigte. Sie war sehr lebhaft in ihrem Wesen und erzählte mit Vergnügen von ihren Reisen in aller Herren Länder. Nachdem wir uns in unserer Bekanntschaft etwas nähergekommen waren, machten wir des öfteren gemeinsame Spaziergänge und Autotouren in die Umgebung von Cannes, und ich muß aufrichtig bekennen, daß ich sterblich in die schöne und geistreiche Frau verliebt war.

In diese Zeit fielen die mit einer außerordentlichen Kühnheit ausgeführten Hoteldiebstähle, die in allen Kreisen der Badegäste ungewöhnliche Sensation erregten. Selbst die Polizei stand diesem Tun und Treiben machtlos gegenüber. Die Diebe und ihre Helfershelfer gingen derart raffiniert zu Werke, daß sogar vor den Augen der Detektive die Diebstähle ausgeführt wurden, ohne daß man dabei der Täter habhaft werden konnte.

Der aus Paris herbeigerufene Polizeikommissar stellte fest, daß eine ungemein durchtriebene „Hotelratte“ mit im Spiel sein mußte.

Eines Abends begleitete ich die Gräfin vom Kasino nach dem Hotel. Wir waren beide müde, da jedoch die Uhr erst halb zwölf schlug, beschlossen wir, noch ein wenig die Promenade des Anglais herunterzuschlendern. Wir sprachen natürlich auch von den Diebstählen und ich äußerte allerlei Vermutungen über den Täter. Dabei bemerkte ich in ihrem Wesen eine gewisse Unruhe, die sich von Minute zu Minute